



Mit neuer Energie in den Herbst

Inhalt

HINTERGRUND

Stromkonzerne – 2 –

AKTIV

Bahnprivatisierung – 3 –

Herbstratschlag – 3 –

STANDPUNKTE

Aktionen in Attac – 4/5 –

KALENDER

Rückblick und Ausblick – 6/7 –

PORTRAIT

DGB-Jugend,
Attac Heidenheim – 8 –

INTERVIEW

Der G8-Gipfel und die Medien – 9 –

PUBLIKATIONEN

Neue Basistexte – 10 –

LINKED

Sozialforum 2007 – 11 –



die Bahn-Privatisierung, für die „STOP EPAs“-Kampagne und für die neue Kampagne zur Demokratisierung der großen Energiekonzerne. Aber der Reihe nach: Die endgültige Entscheidung über das weitere Schicksal der Bahn steht unmittelbar bevor, und Attac will den Druck auf die politisch Verantwortlichen noch erhöhen. Als zentraler Akteur des Bündnisses „Bahn für Alle“ fordern wir eine verbesserte Bahn, und zwar in öffentlicher Hand – der Ausverkauf der Bahn ist zu stoppen!

Mit der „STOP EPAs“-Kampagne (EPA = Economic Partnership Agreement) setzt sich Attac weiter gegen die Wirtschaftsabkommen der EU mit den AKP-Staaten (Afrika, Karibik und Pazifik) ein. Die EPA-Abkommen würden die Armut der AKP-Staaten drastisch verschärfen und einen tiefen Einschnitt in deren demokratische Selbstbestimmung bedeuten.

Gleich mehrere gut besuchte Foren und Workshops widmeten sich in Fulda den Themenbereichen Klima, Energie und Monopolstellung der vier großen Energiekonzerne. Die Kampagne zur Demokratisierung der „großen Vier“ (E.ON, Vattenfall, EnBW und RWE) hat auf dem Ratschlag eine Anschubfinanzierung erhalten, damit erste Planungstreffen wie bereits Anfang Oktober in Kassel stattfinden können. Ziel ist, die enge Verflechtung der Verschmutzerindustrien mit der Politik aufzuzeigen und zu einer echten Energiewende beizutragen, die eine demokratische, dezentrale und klimafreundliche Stromerzeugung ermöglicht. Insgesamt hat die Sommerakademie einige wichtige Weichen für das Attac-Engagement der nächsten Monate gestellt und gezeigt, dass wir nach den erfolgreichen G8-Protesten mit neuer Energie in die Zukunft blicken können.

Thomas Löding



Am 5. August 2007 ging die sechste Attac-Sommerakademie in Fulda zu Ende. Die Bilanz von Akademie und Ratschlag, der diesmal direkt im Anschluss an

die Sommerakademie stattfand, ist ein voller Erfolg: An fünf sommerlichen Tagen nahmen rund 800 Menschen tagsüber an den vielen spannenden Debatten und Workshops teil und besuchten abends die musikalischen und kulturellen Teile der Veranstaltung. Darunter waren viele neue Gesichter, aber auch Politik-Urgesteine wie das Attac-Neumitglied Heiner Geißler. Die TeilnehmerInnen machten zudem deutlich, dass sie auch kurzfristig politisch handlungsfähig sind: Gegen die hanebüchenen Anschuldigungen im Rahmen der Verhaftung des Soziologen und Sommerakademie-Referenten Andrej H. fand in Fulda spontan eine Demonstration statt. (siehe auch Seite 6)

Die unvergleichliche Atmosphäre mit einer Mischung aus aktions- und wissensorientierten, kulturellen und geselligen Beiträgen machten die Akademie zu einem abwechslungsreichen Highlight, das in diesem Jahr wohl nur von den G8-Protesten übertroffen worden sein dürfte. Direkt an den Gipfel von Heiligendamm anknüpfend lautete das Motto von Fulda: „Das wird Folgen haben!“ Und die hat es auch, in den kommenden Monaten vor allem für die Aktivitäten gegen



editorial

Liebe Attac-Mitglieder,

wieder einmal ist es Attac und seinen Bündnispartnern gelungen, mit einer Kampagne ein wichtiges Thema in die Öffentlichkeit zu tragen und politischen Druck zu erzeugen: Die Bahnprivatisierung steht auf der Kippe – nicht zuletzt, weil sich viele Menschen an verschiedenen Protestaktionen wie dem Flash Mob, Unterschriften sammeln oder wagemutigen Abseilaktionen beteiligt haben. Das motiviert ungemein, die Kampagne gegen die Privatisierung der Bahn mit vollem Elan fortzusetzen.

Aktiv werden ist ein zentrales Thema in diesem Rundbrief. Es gibt viele Möglichkeiten sich bei Attac einzubringen: auf dem Herbstratschlag in Gladbeck, wo Koordinierungskreis und Rat neu gewählt werden. Oder in die Kampagnen gegen die EU-Handelspläne mit Staaten in Afrika, der Karibik und im Pazifik sowie in der Kampagne zur längst überfälligen Entmachtung der Stromkonzerne. Immer willkommen sind außerdem Spenden und die aktive Mitarbeit in den Attac-Gruppen vor Ort. Machen Sie mit, werden Sie aktiv. Themen und Aktionsformen gibt es genug. Was Attac plant, warum und in welcher Form, das erfahren Sie in diesem Rundbrief.

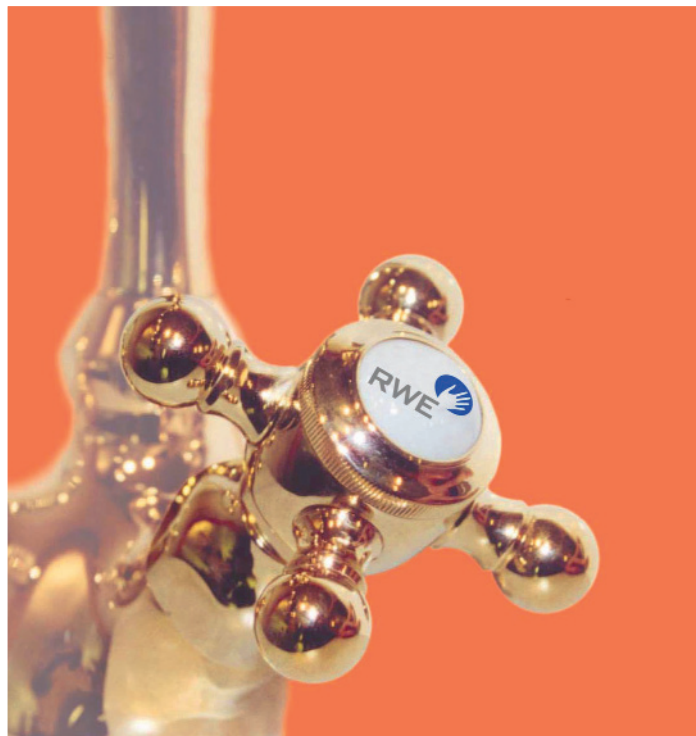
Mit solidarischen Grüßen

Gabriele Rohmann

1 EUR 50



Das Klima in der Globalisierungsfalle



Woher kommt diese katastrophale Bilanz von 15 Jahren Klimapolitik? Was muss sich ändern?

Nicht zufällig verläuft die Verschärfung der Klimakrise parallel zur neoliberalen Globalisierung: Der globalisierte Kapitalismus erhebt die Rendite zum alleinigen Maßstab des Handelns. Mensch und Umwelt werden dem Profit untergeordnet. Anspruchsvolle Klimapolitik wird so zum Standortnachteil. Dazu kommt das Anschwellen der globalen Verkehrsströme. Diese sind die Lebensadern der globalisierten Weltwirtschaft. Damit globale Konzerne selbst kleinste Kostenvorteile ausnutzen können, sind sie darauf angewiesen, möglichst schnell Waren um den gesamten Planeten zu schicken. Allein der globale Schiffsverkehr verursacht

100 Prozent der Netze – und setzen einseitig auf Kohle und Atomkraft. Unter dem Strich konnten sie einen Gewinn von 11 Milliarden Euro einstreichen – auf Kosten der Bürgerinnen und Bürger: Seit dem Jahr 2000 ist der Strompreis in Deutschland um etwa 30 Prozent gestiegen. Und kürzlich verkündete E.ON-Chef Bernotat, dass Strom eigentlich noch immer viel zu günstig sei. Weil die Energiewirtschaft wie keine andere Branche mit der Politik verflochten ist, ist von politischer Seite keine Gegenwehr zu erwarten.

Die strukturelle Vorherrschaft der Energiekonzerne ist einer der neuralgischen Punkte für echten und gerechten Klimaschutz in Deutschland. In ihr überschneiden sich die soziale, die ökologische und die demokratische Frage. Als Bewegung müssen wir uns für eine Energieversorgung unter gesellschaftlicher Kontrolle stark machen. Eine Kampagne, die sich für die Zerschlagung der „großen Vier“ stark macht, ist daher mehr als überfällig.

Als in Neurath bei Düsseldorf im Jahr 1858 die Baumeister eines Brunnens zufällig auf Braunkohle stießen, konnten sie nicht wissen, dass dieser Ort 2007 zum Symbol deutscher Klima- und Energiepolitik werden würde. In Neurath baut RWE zwei neue Braunkohle-Kraftwerksblöcke. Im selbsternannten Klimaschutz-Vorreiterland Deutschland entsteht die größte CO₂-Schleuder ganz Europas. Und das, obwohl schon jetzt in Deutschland sechs von Europas zehn schädlichsten Kohlekraftwerken stehen.

Man braucht gar nicht auf die anderen 28 Kohlekraftwerke schauen, die momentan in Deutschland geplant werden. Mit einem jährlichen Ausstoß von etwa 30 Millionen Tonnen CO₂ würde das neue Kraftwerk Neurath allein etwa 15 Prozent der CO₂-Menge ausstoßen, die Deutschland sich 2050 erlauben dürfte, wenn wir die Erwärmung wirklich auf gerade noch tolerierbare 2 Grad Celsius begrenzen wollen. Allein diese Zahl entlarvt die Klimapolitik der Bundesregierung als Heuchelei.

Und das hat Tradition. Auch im Vorfeld der großen UN-Umweltkonferenz von Rio de Janeiro im Jahr 1992 gab es einen vergleichbaren Medienhype um das Klima. Auch damals versprachen die Politiker sofortiges Handeln. Geändert hat sich seitdem nur eines: Der Treibhausgas-Ausstoß der Industrieländer ist um 16 Prozent gestiegen.

inzwischen mehr Treibhausgasemissionen als ganz Afrika. Die gesamte Architektur der Weltwirtschaft steht dem Klimaschutz im Wege. Deswegen muss der Kampf gegen die globale Erwärmung immer auch ein Kampf gegen die neoliberale Globalisierung sein.

Kein Wunder also, dass Klimaschutz nur dort propagiert wird, wo er den mächtigen Interessen der Konzerne nicht im Wege steht. Daraus folgen zwei Dinge. Erstens: Wir alle sind als Bürgerinnen und Bürger gefragt, die Machtverhältnisse gerade zu rücken. Eine Klimabewegung muss her. Eine Klimabewegung, die den Zusammenhang zwischen Ökologie und Gerechtigkeit, Globalisierungskritik und Klimapolitik in den Mittelpunkt rückt. Eine Klimabewegung, die gemeinsam in Nord und Süd für eine andere Umwelt streitet. Eine Klimabewegung, die mit politischem Protest, juristischer Gegenwehr und zivilem Ungehorsam offensiv die Machtfrage stellt. Als Mitglied der Klima-Allianz mobilisiert Attac für den globalen Klimaaktionstag am 8. Dezember 2007. In Berlin und Neurath wollen wir mit Tausenden auf die Straße gehen und diese Bewegung initiieren.

Zweitens: Wir müssen die Verhinderer des Klimaschutzes direkt angehen. Heute kontrollieren die vier großen Energiekonzerne – E.ON, RWE, Vattenfall und EnBW – über 80 Prozent der Stromerzeugung und

Chris Methmann

Mehr Infos zum Thema:

Attac-Basistext Nr. 26: Wem gehört der Himmel? Das Klima in der Globalisierungsfalle. Von Chris Methmann, Alexander Haack und Jesko Eisgruber. Hamburg, VSA (siehe auch Seite 10 des Rundbriefs)

www.attac.de/klima/



Bahnprivatisierung

Aktionen und Unterschriften zeigen Wirkung, jetzt dranbleiben und mitmachen!



Streckenstillegungen, Verteuerung, Arbeitsplatzabbau, schlechterer Service: Die Mehrheit der Menschen weiß, was mit der Bahnprivatisierung durch den Renditedruck droht, und die Mehrheit lehnt das Vorhaben ab.

250.000 verteilte alternative „Reisepläne“ zeigen ihre Wirkung. Die nächsten 50.000 Exemplare mit aktualisiertem Fahrplan kommen gerade aus der Druckerei. Viele Attac-Gruppen haben mit ihren Aktionen dazu beigetragen, dass die Bevölkerung Bescheid weiß. Nun müssen wir gemeinsam

weiter daran arbeiten, dieses Wissen in politischen Druck umzumünzen, um die Bahnprivatisierung zu verhindern und den Weg für eine bessere Bahn in öffentlicher Hand frei zu machen.

Die Ereignisse auf der politischen Bühne überschlagen sich derzeit, und die Chancen, dass es der Privatisierungsmafia nicht gelingen wird, das Projekt wie geplant durchzusetzen, steigen. Am 21. September 2007 wurde das Privatisierungsgesetz in den Bundestag eingebracht. Doch die endgültige Abstimmung im Bundestag scheint ins nächste Jahr verschoben zu sein – auch das ist eine Folge beharrlicher Kampagnenarbeit mit guten Argumenten. Auf dem SPD-Bundesparteitag Ende Oktober wird die geplante Privatisierung zum ersten Mal breit in der SPD debattiert. Unsere Aktivitäten zielen auf dieses Ereignis: Per Unterschriftenkampagne auf unserer Homepage fordern SPD-Mitglieder derzeit ihre Führung auf, den Deal abzublauen. Am 24. Oktober wird bundesweit eine Info-Verteilaktion in Zügen die Reisenden auf Handlungsmöglichkeiten aufmerksam machen. Das alles soll die Parteibasis überzeugen, den Ausverkauf der Bahn grundsätzlich abzulehnen.

Gleichzeitig geraten Verkehrsminister Tiefensee und Bahnchef Mehdorn auch durch

Zeitungs- und Fernsehberichte immer stärker unter Druck: In den letzten Wochen gab es kaum einen Artikel oder Kommentar zum Thema, der das Vorhaben nicht in der Luft zerrissen hätte. Am schwersten wiegt dabei das Argument, das wir seit Beginn der Kampagne vor eineinhalb Jahren gebetsmühlenartig wiederholen: Kein Ausverkauf der Bahn zum Schnäppchenpreis! Die Bahn nimmt einen wichtigen öffentlichen Auftrag zum Wohle der Allgemeinheit wahr, der sogar im Grundgesetz verankert ist. Die Bahn eignet sich nicht als Renditeobjekt. Erfreulicherweise scheint sich diese Sichtweise mehr und mehr durchzusetzen.

183 = 13: Diese falsche Gleichung stand im Mittelpunkt des größten bisher da gewesenen politischen Flash Mob Anfang September. In mehr als 50 Bahnhöfen wurde fünf vor zwölf Alarm gegen die Privatisierung geschlagen. Viele Attac-Gruppen waren an dieser neuen Aktionsform beteiligt – und davon begeistert. Das wird nicht der letzte Flash Mob gewesen sein!



Stephanie Handtmann
Stefan Diefenbach-Trommer

Mehr Infos und Mitmach-Möglichkeiten:

www.deinebahn.de

und

www.bahn-fuer-alle.de

16.–18. November 2007

Attac – Herbstratschlag in Gladbeck: Weichen stellen für die Zukunft

Der diesjährige Herbstratschlag wird am Wochenende vom 16. bis 18. November 2007 in der Freien Waldorfschule Gladbeck (bei Essen) stattfinden. Wir laden Euch alle ganz herzlich ein, daran teilzunehmen.

In diesem Jahr ist bei Attac schon viel passiert. Vor allem die erfolgreiche G8-Mobilisierung hat unserer Bewegung enormen Aufwind gegeben. Die Sommerakademie in Fulda reflektierte diese Aufbruchstimmung: Neue Arbeitszusammenhänge entstanden, richtungsweisende Kampagnen wurden in die Wege geleitet und bestehenden Projekten neue Impulse gegeben. Die Kampagne gegen die Bahnprivatisierung läuft auf Hochtouren und hat einen aktionsreichen Herbst vor sich. Für die kommende Zeit stellen wir die Energiekon-

zernkampagne auf, um exemplarisch eine umfassende Demokratisierung der Energieversorgung zu fokussieren.

Immer mehr Menschen teilen unsere Kritik und schließen sich der Bewegung an. Unsere Forderungen werden schärfer und präziser. Wir formulieren eine konkrete Kapitalismuskritik, die immer deutlicher soziale und ökologische Rechte sowie demokratische Partizipation einfordert. Die Eigentumsfrage gewinnt an neuer Aktualität, wobei es um nicht weniger als um die Aneignung elementaren sozialen Eigentums geht.

Der Herbstratschlag wird die Weichen für unsere weitere inhaltliche Arbeit stellen und ist gleichzeitig ein personeller Neuanfang. Menschen, die unsere Bewegung seit der Gründung entscheidend geprägt und

eine enorme Kompetenz eingebracht haben, werden aus dem Koordinierungskreis ausscheiden. Es wird also auch darum gehen, diesen Wechsel anzupacken.

Für den Erfolg des Herbstratschlags ist es ganz wichtig, dass wir diese Themen auf einer breiten Basis angehen können. Kommt also zahlreich nach Gladbeck und gestaltet die Zukunft unserer Bewegung mit! Wir freuen uns auf Euch!

Steffen Stierle

Alle Infos und Notwendigkeiten rund um den Ratschlag, von der Anmeldung bis zur Wegbeschreibung findet ihr online unter:

www.attac.de/ueber-attac/gremien/ratschlag/cms/

Kontakt zur Vorbereitungsgruppe:

ratschlag@attac.de

Eine kenntnisreiche, umfassende und aktive Globalisierungskritik steht auf drei Säulen: Bildung, Expertise und Aktion. Wird eine dieser wichtigen Säulen vernachlässigt, gerät das gesamte Gebilde ins Wanken. Die Stärke von Attac liegt darin, sowohl mit überzeugenden Argumenten als auch mit medienwirksamen Aktionen in der Öffentlichkeit Präsenz zu zeigen. Das ist stark ausbaufähig. Die Voraussetzung: Noch mehr Attac-Mitglieder werden aktiv. Aktionsformen gibt es genug.

Auspfeifen, aufs Dach steigen, blockieren

Ein Plädoyer für mehr Aktionen in Attac

S a m s t a g ,
8. September 2007,
fünf vor zwölf: Ohren
betäubender Lärm in 50

deutschen Bahnhöfen. Trillerpfeifen, Trommeln und Topfdeckel sorgen zwei Minuten lang für irritierte Aufmerksamkeit. Dann halten die KrachmacherInnen Zettel mit der Ungleichung „183 = 13“ hoch und zerreißen sie kurze Zeit später. Die AktivistInnen zerstreuen sich. Die Sicherheitsleute der Bahn halten sich im Hintergrund – was sollen sie auch gegen die unorganisierte Menge tun?

Ein ungewöhnliches Aktionsformat, denn der Sinn des Spektakels erschließt sich nicht auf den ersten Blick. Und doch hat es bundesweit eine enorme Aufmerksamkeit erzeugt – das Konzept ist aufgegangen: Mit der Aktionsform „Flash Mob“ wurden möglichst viele Menschen dazu animiert, ihre Meinung laut zu äußern und in einem Akt zivilen Ungehorsams die Pläne für den unverantwortlichen Börsengang der Bahn auszupfeifen.

Die Aktionsform sollte Medieninteresse wecken und Hintergrundberichterstattung zum Börsengang provozieren. In diesem Fall lag die Zuspitzung in der enormen Verschleuderung von öffentlichem Eigentum – 183 Milliarden Euro ist die Bahn wert – für 13 Milliarden (bzw. die Hälfte davon) soll sie unter den Hammer kommen. Insbesondere Lokalzeitungen im ganzen Land druckten ausführliche Berichte über den Irrsinn der Bahnprivatisierung. Denn die Aktion war sympathisch: kurz und prägnant, frech, an einem perfekten Ort und damit nicht nur für Medien interessant. Es haben Menschen teilgenommen, die für andere Aktionsformen nicht unbedingt zu gewinnen sind: Weil sie keine Lust haben, sich samstagslang zum Unterschriftensam-

eln in der Fußgängerzone zu stellen, weil sie Straßentheater nichts abgewinnen können oder Demos gähnend langweilig finden.

Persönliche Hemmschwellen überwinden

Gut zu wissen: Der Flash Mob im Bahnhof ist keineswegs illegal. Er widersetzt sich höchstens der mehdmorschen Bahnhofshausordnung. Hat man einmal die Hemmschwelle überwunden, unter den Augen erstaunter PassantInnen ein solches Spektakel aufzuführen, macht die Aktion großen Spaß: Wir sind im Recht, wir sind sichtbarer Teil einer Bewegung und wir kämpfen mit demokratischen Mitteln und persönlichem Einsatz für eine bessere Welt. Ein großartiges Gefühl!

Nicht immer legal, aber legitim

Die Hemmschwelle liegt sicherlich nicht immer so niedrig. Blicken wir nach Heiligendamm: Hier hat das Bündnis „Block G8“, dem Gruppen eines breiten gesellschaftlichen Spektrums angehörten, eine Aktion echten massenhaften zivilen Ungehorsams auf die Beine gestellt. Über 12.000 gut organisierten Menschen ist es gelungen, den Gipfel buchstäblich dichtzumachen. Obwohl diese Aktion gut vorbereitet und lange angekündigt war, kam der Erfolg für die Öffentlichkeit und auch für viele Beteiligte ziemlich überraschend. Kaum jemand hat es für möglich gehalten, dass die Polizei gegen viele tausend entschlossene Menschen so machtlos sein würde. Ein tragfähiger Aktionskonsens, dazu die im Wendland erprobte Taktik, die Polizei zu umgehen sowie eine

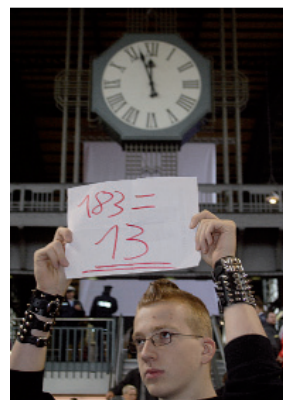
breite Beteiligung waren das Erfolgsrezept der Blockaden.

Mit dieser Aktion wurde nicht nur der Gipfel blockiert und damit der Widerstand gegen die Show der Mächtigen sichtbar gemacht. Es wurde gleichzeitig eindrücklich klar, dass die Menschen sich nicht einschüchtern lassen und sich ihr Grundrecht auf Demonstrationsfreiheit nicht einfach so wegnehmen lassen. Und – ganz wichtig: Die Sympathien der Öffentlichkeit lagen bei uns.

Auch wenn diese Aktionskonstellation einzigartig war – die Euphorie der Blockierenden, von denen viele zum ersten Mal an einer Aktion des zivilen Ungehorsams teilgenommen haben, war groß und trägt den Keim weiterer Aktionen in sich. Die Dabeigewesenen werden das bestätigen.

Aktionen im „politischen Alltag“

Als Attac Deutschland vor sieben Jahren als „Netzwerk zur demokratischen Kontrolle der Finanzmärkte“ startete, stand die ökonomische Alphabetisierung im



Mittelpunkt. Bildung ist neben Expertise die Voraussetzung für eine Wahrnehmung als kompetenter Akteur in der Globalisierungskritik. Aktionen ohne das Wissen um die wirtschaftlichen Gesamtzusammenhänge hätten keine Substanz – aber umgekehrt bliebe Wissen und Expertise ohne Aktion auf halbem Wege stecken. Denn konkrete Veränderungen werden nicht durch Vorträge, Hintergrundartikel oder Pressemitteilungen bewirkt – Impulse für die Veränderung der realen Kräfteverhältnisse entstehen durch den Druck der Menschen „auf der Straße“ und über die Verstärkung dieser Aktionen durch Medien.

Eine Aktion ist ein Hebel, um mit begrenzten Ressourcen viel zu erreichen: Sie soll unsere Forderungen sichtbar



machen, Menschen zum Handeln animieren, unsere Gegner unter Druck setzen. Es wird ein Bild kreiert, das auf möglichst deutliche Weise einen Missstand auf den Punkt bringt und dabei unser Anliegen transportiert. Denn für die mediale Vermittlung ist ein gutes Bild fast schon Voraussetzung.

Aktionen funktionieren natürlich auch ohne mehr oder weniger weitgehenden zivilen Ungehorsam. Auch „höher, schneller, weiter“ ist nicht das Erfolgsgeheimnis. Es muss nicht immer die Besteigung des Berliner Hauptbahnhofs sein. Der größte Teil von Attac-Aktionen im politischen Alltag ist weit weniger spektakulär, deswegen aber nicht minder wichtig oder zielgenau. Nahezu keine Kampagne kommt ohne ein Bündel an Basis-Aktivitäten aus: Unterschriften sammeln, Flyer verteilen, Leute durch Mitmachangebote wie Protestpostkarten zum Handeln aktivieren, Diskussionen oder Filmvorführungen organisieren.

Aktuelles Beispiel: In der Auseinandersetzung um die Übernahme der Bio-Supermarktkette Basic durch Lidl ist es Attac München gelungen, innerhalb kürzester Zeit zum genau passenden Zeitpunkt sowohl die Presse mit geeigneten Bildern zu beliefern als auch den Widerstand der Kundinnen und Kunden zu artikulieren. Die Aktionen dazu waren einfach, aber wirkungsvoll: Tüten mit dem Lidl-Logo wurden im Umfeld der Supermärkte über das Basic-Logo platziert, dazu wurden Infoflyer mit Attac-Forderungen verteilt und eine Unterschriftenaktion ins Leben gerufen. Hier ist es gelungen, schnell zu agieren, das Problem auf den Punkt zu bringen und damit dem Lidl-Basic-Deal erfolgreich Steine in den Weg zu legen. Oder: Im Rahmen der Bahn-Kampagne werden derzeit in konzertierten Aktionen Zug-

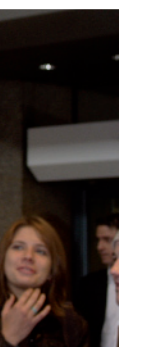
Pendler mit Infomaterial und Aufklebern gegen die Privatisierung versorgt, damit sie ihren Standpunkt deutlich sichtbar machen können. Gut gemachtes Infomaterial wie das Plagiat „Ihr Reiseplan“ tut das seine dazu, denn darüber kommt man mit den Menschen ins Gespräch.

Die Erfolge der vergangenen Zeit zeigen, wie wichtig es ist, die Aktionsfähigkeit von Attac weiter zu stärken. Wir sind hier auf einem guten Weg, und dennoch kann das Aktions-Element in unserer politischen Arbeit mit noch viel mehr Leben gefüllt werden. Das sollte alle Menschen in Attac ermuntern, vor Ort Aktionen in Angriff zu nehmen und mitzugestalten!

Stephanie Handtmann

Attac-Bundesbüro, zuständig für Aktionsunterstützung und Kampagnen

Den Zug nach Nirgendwo stoppen –
die Bahnprivatisierung
verhindern!



Rückblick:

23. Juni 2007

EU-Vertrag: Europäische Attacs fordern demokratisches Verfahren

Anlässlich des Europäischen Rates vom 21. bis 23. Juni in Brüssel legen Attac Deutschland, Flandern, Frankreich, Österreich, Schweiz und Spanien eine gemeinsame Erklärung vor: Die vom EU-Rat vorgeschlagenen Änderungen beheben nicht die sozialen, demokratischen und ökologischen Defizite der gescheiterten EU-Verfassung. Bereits Anfang des Jahres hatten die 17 europäischen Attac-Sektionen „10 Prinzipien für einen demokratischen EU-Vertrag“ ausgearbeitet.

26. Juni 2007

Was geschah in Heiligendamm? Hearing in Berlin

Nach dem fünfstündigen Hearing „Was geschah in Heiligendamm?“ in Berlin erheben die Veranstalter – darunter Attac – massive Vorwürfe gegen Polizei und Politik. Damit die Bürger- und Freiheitsrechte wiederhergestellt bzw. bewahrt werden, fordern sie Konsequenzen und parlamentarische Untersuchungsausschüsse. Im Zentrum der Kritik stehen der Polizeieinsatz, die Schikanen vor den Gipfelprotesten, die Beschränkung der Demonstrationsfreiheit sowie die Gefangenensammelstellen. Zu Wort kamen mehr als 30 Zeuginnen und Zeugen.

25. Juli 2007

Kreativer Protest: „Verzockt nicht unsere Bahn“



Phantasievoller Protest des Bündnisses „Bahn für Alle“: Als Merkel, Tiefensee und Mehdorn verkleidete AktivistInnen pokern um 180 Milliarden Euro Bahnvermögen. „Verzockt nicht unsere Bahn“ steht auf dem Banner, mit dem sie vor dem Kanzleramt gegen die Bahnprivatisierung protestieren. Die Aktion schafft es sogar in die Tagesschau.

1. bis 5. August 2007

Das hat Folgen: Attac-Sommerakademie und Ratschlag in Fulda

800 Menschen beschäftigen sich fünf Tage lang mit der neoliberalen Globalisierung,

entwickeln Alternativen weiter und bestimmen neue Positionen. Im Zentrum steht die Frage nach den Folgen der G8-Proteste. Beim Ratschlag werden die Hauptthemen der kommenden Monate festgeklopft: der Kampf gegen die Bahnprivatisierung, die Forderung nach Zerschlagung der großen Energiekonzerne sowie die Kampagne gegen EPAs.



2. August 2007

Bundesländer gegen Gesetzentwurf zur Bahn-Privatisierung



Während drinnen die Länderverkehrsminister über die Bahnprivatisierung beraten, beziehen AktivistInnen des Bündnisses „Bahn für Alle“ mit 16 Stoppschildern vor dem Bundesrat Position und fordern die Bundesländer auf, das Gesetz zu stoppen. Tatsächlich lehnen die Minister nach ihrer Konferenz den Gesetzesentwurf ab. Bereits im Juli haben sich 64 Prozent der Bevölkerung gegen die Pläne der Bundesregierung ausgesprochen.

3. August 2007

Verhaftungen auf Grundlage von § 129a: Attacis protestieren

Mit einer Demonstration durch Fulda protestieren 400 TeilnehmerInnen der Sommerakademie gegen die Verhaftung von Andrej H.. Der Stadtsoziologe, der in Fulda als Referent erwartet wurde, ist verhaftet worden. Die Staatsanwaltschaft wirft ihm Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung nach §129a StGB vor. Er habe in seinen wissenschaftlichen Arbeiten Begriffe benutzt, die sich auch in Bekenner-schreiben finden. Zahlreiche DemonstrantInnen erstatten Selbstanzeige, weil gegen sie die gleichen absurden Verdachtsmomente sprechen. Der Wissenschaftliche Beirat von Attac verurteilt die Verhaftungen von Andrej H. und drei weiteren Personen.

www.attac.de/aktuell/presse/presse_ausgabe.php?id=758

14. August 2007

Attac fordert gesetzliche Kontrolle der Finanzmärkte

Die Finanzkrise zeigt es: Die Forderung nach strenger Regulierung der internationalen Finanzmärkte hat seit der Gründung von Attac als „Netzwerk zur demokratischen Kontrolle der Finanzmärkte“ nichts an ihrer Aktualität verloren. Attac fordert die Bundesregierung auf, sich endlich für ein Verbot von Hedgefonds sowie des hoch spekulativen Handels mit Ramsch-Hypotheken einzusetzen.

20. August 2007

Kanzleramt in Klimälügen verstrickt



Unter dem Motto „Stoppt die Klimaheuchelei“ umspannen junge Aktivisten und Aktivistinnen von Attac, des globalisierungskritischen Jugendnetzwerkes Noya, von Robin Wood, der BUND-Jugend und der Grünen Jugend das Kanzleramt mit einem Kilometer langen Seil, auf dem die Klimälügen der Bundesregierung zu lesen sind. Beschriftet wurde das Seil von tausenden Menschen – unter anderem bei den G8-Protesten.

16. August 2007

Willkürliche Hausdurchsuchung bei Bonner Atomkraftgegner

Die Polizei durchsucht die Wohnung eines Bonner Atomkraftgegners und beschlagnahmt seine EDV-Ausstattung: Er sei verdächtig, öffentlich zu Straftaten aufgefordert zu haben. Auf ihrer Internetseite hatte die Anti-Atom-Gruppe Bonn angekündigt, an den G8-Blockaden teilzunehmen und das Konzept des Bündnisses „Block G8“ dokumentiert. Attac fordert die Einstellung des Verfahrens und verurteilt das Ausspähen und Kriminalisieren der G8-Protest-Szene.

4. September 2007

Erfolgreicher Protest gegen Lidl-Einstieg bei Basic



Nach heftigen Protesten legt der Basic-Vorstand ein Veto gegen den Verkauf weiterer Anteile der Bio-Kette an den Discounter Lidl ein. Der öffentliche Druck ist zu groß.

Die Kampagne von Attac München gegen den Lidl-Einstieg bei der Öko-Supermarktkette hat viel Wirbel in den Medien verursacht und für Unruhe in der Bio-Branche gesorgt.

5. September 2007

Bahnopoly zeigt verheerende Folgen einer Bahnprivatisierung



Attac ruft gemeinsam mit Campact dazu auf, die lokalen Bundestagsabgeordneten zu einer Reise mit der privatisierten Bahn im Jahr 2013 einzuladen – mit dem Online-Spiel „Bahnopoly“ durch Weichenfriedhöfe und Schlummmergeleise. Mitspielen und mitverlieren:

www.bahnopoly.de

6. September 2007

Flash Mob gegen Bahnprivatisierung



Fünf vor zwölf im Bahnhof: AktivistInnen pfeifen und trommeln, was das Zeug hält – zwei Minuten lang. Dann halten sie ein Blatt mit der Aufschrift „183 = 13“ in die Höhe, drehen sich langsam und zerreißen das Blatt. Auf diese Weise demonstrieren bundesweit mehr als 2000 Menschen in rund 50 Bahnhöfen gegen die geplante Verschleuderung von Volksvermögen. Die Formel „183=13“ (Millarden Euro) bezeichnet das Verhältnis des realen Werts der Bahn zum angestrebten Erlös.

Ausblick:

18. bis 21. Oktober 2007

Sozialforum: Für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Natur

Die bessere Welt gemeinsam gestalten! Unter diesem Motto steht das Zweite Sozialforum in Deutschland vom 18. bis 21. Oktober in Cottbus. Menschen aus dem ganzen Land kommen zusammen, um sich gemeinsam auf die Suche nach einer gerechten, friedlichen und ökologischen

Gesellschaft zu machen. Von „Arbeitswelt und Menschenwürde“ über „Ökologische und soziale Verantwortung“ bis zu „Soziale Frage und Rechtsextremismus“ und „Globale soziale Rechte“ reicht die Themenpalette. Attac bereitet das Forum mit vor und unterstützt es.

www.sozialforum2007.de



24. Oktober 2007

Bundesweite Verteilaktion in Zügen

Attac-Mitglieder und prominente UnterstützerInnen verteilen bundesweit in über 20 Zügen der Deutschen Bahn Info- und Aktionsmaterial gegen den Börsengang der Bahn. Wenige Tage vor dem SPD-Bundestag, wo das Thema zur Debatte steht, fordern sie damit demonstrativ, die Privatisierung zu beenden und statt dessen die Weichen für eine bessere Bahn in öffentlicher Hand zu stellen.

www.bahn-fuer-alle.de

27. Oktober 2007

Bertelsmann-kritische Tagung in Frankfurt am Main

Die Bertelsmann Stiftung versteht sich als neutrale Politikberatungsagentur und „Reformwerkstatt“ – hinter den Kulissen gehört sie zu den Strippenziehern bei Privatisierungen, Sozialabbau und Militarisierung. Die Einflussnahme reicht von der Bildungs-, über die Gesundheits- bis zur Außenpolitik. Bertelsmann versteht es, gezielt neoliberale Ideen zu verbreiten. Gemeinsam mit anderen richtet Attac eine Bertelsmann-kritische Tagung in Frankfurt am Main aus.

www.attac.de/frankfurt/

16. bis 18. November 2007

Attac-Herbstratschlag in Gladbeck

Der Herbstratschlag stellt die Weichen für die weitere inhaltliche Arbeit von Attac und bedeutet gleichzeitig einen personellen Neuanfang. Menschen, die unsere Bewegung seit der Gründung entscheidend geprägt haben, scheiden aus dem Koordinierungskreis aus. In Gladbeck geht es auch darum, diesen Wechsel anzupacken. Wichtige Programmpunkte sind – neben der inhaltlichen Debatte – die Wahl der bundesweiten Gremien Rat und Koordinierungskreis sowie der Haushalt 2008.

www.attac.de/ueber-attac/gremien/ratschlag/cms/

16. bis 18. November 2007

Stromkonzernkampagne startet durch

Mit einer kreativen Aktion auf dem Ratsschlag startet die Stromkonzernkampagne offiziell. Die Forderung nach demokratischer Kontrolle der Energieversorgung bildet einen Schwerpunkt der Attac-Aktivitäten der nächsten Monate. Im Mittelpunkt stehen die vier großen Stromkonzerne, die es zu zerschlagen gilt: E.ON, Vattenfall, EnBW und RWE. Ihre Monopolstellung und enge Verflechtung mit der Politik verhindert eine echte Energiewende in Deutschland.

27. bis 28. Oktober 2007

Treffen der AG Finanzmärkte in Fulda

Attac steht für eine fundierte Kritik an den internationalen Finanzmärkten. Bei einem zweitägigen Treffen der bundesweiten Arbeitsgruppe Finanzmärkte in Fulda (nicht wie ursprünglich geplant in Würzburg!) diskutieren die Aktiven die Schwerpunkte und Forderungen der AG, planen politische Aktivitäten sowie die Bündnisarbeit. MitstreiterInnen sind willkommen. Anmeldung und Nachfragen:

internationale-steuern@attac.de

10. Dezember 2007

Lidl-Aktionstag: Attac unterstützt Verdi-Proteste

Verdi organisiert einen europaweiten Aktionstag gegen Lidl, das schwarze Schaf unter den Discountern: ZuliefererInnen und MitarbeiterInnen werden unter Druck gesetzt und mit Dumpingpreisen und -löhnen abgespeist. Attac nimmt den Discounter schon lange aufs Korn und hat seine Praktiken mit der Lidl-Kampagne erfolgreich öffentlich angeprangert. Mit dem Aktionstag will Verdi die Lidl-MitarbeiterInnen unter anderem ermuntern, Betriebsräte zu wählen. Attac wird sich an den Protestaktionen beteiligen.

Oktober bis Dezember 2007

Postkartenprotest gegen EPAs

Mit einer Postkartenaktion und anderen Aktivitäten protestiert die Attac-Kampagne „Stop EPAs“ gegen die geplanten Freihandelsabkommen zwischen der EU und den AKP-Staaten (Afrika, Karibik und Pazifik). Die EPAs würden einen tiefen Einschnitt in die demokratische Selbstbestimmung der AKP-Staaten bedeuten und die Armut dort drastisch verschärfen. Während die EU auf einen Abschluss vor Jahresende drängt, macht Attac auf die verheerenden Folgen der EPAs aufmerksam. Noch können sie verhindert werden.

www.attac.de/wto/epas/

dieses Mal im Portrait:
die Attac-Mitgliedsorganisation DGB-Jugend und
Attac Heidenheim

DGB-Jugend



Attac ist die Summe der Mitgliedsorganisationen, Einzelmitglieder, Lokalgruppen und inhaltlichen Arbeitsgruppen. Offenheit, Pluralität und der Netzwerkcharakter der Strukturen machen Attac zu einem attraktiven Projekt auch und gerade für Jugendliche. Unter dem Eindruck der großen und bunten Proteste u.a. in Seattle (1999) und des ersten Weltsozialforums in Porto Alegre trat die

DGB-Jugend im Jahr 2001 qua Beschluss ihres höchsten Gremiums, der Bundesjugendkonferenz, dem Netzwerk Attac bei. Die Delegierten machten damit deutlich, dass sie die Gewerkschaftsjugend als Teil der globalisierungskritischen Bewegung verstehen.

Die DGB-Jugend kämpft für die Rechte junger ArbeitnehmerInnen, für Qualität in der Berufsausbildung, sie setzt Zeichen gegen Rassismus und Ausgrenzung und beteiligt sich an zahlreichen Soli-Projekten im Süden. Oft vertritt sie ihre politischen Forderungen gemeinsam mit Bündnispartnern. In den vergangenen Jahren gab es für die Gewerkschaftsjugend zahlreiche Anknüpfungspunkte für ein Engagement innerhalb der Attac-Strukturen: beispielsweise die gemeinsame Großdemonstration „Her mit dem schönen Leben!“ im Jahr 2002 in Köln, die GATS-Proteste, der Alternativgipfel anlässlich des G8-Treffens und nicht zuletzt die gemeinsame „Herbstakademie Globalisierung“, die seit fünf Jahren jährlich mit

einem Schwerpunktthema in der DGB-Jugendbildungsstätte Flecken Zechlin (Brandenburg) stattfindet.

Was DGB-Jugend und Attac verbindet, ist die Forderung nach einer Globalisierung von Gerechtigkeit und Demokratie, nach einer Politik, die weltweit im Interesse aller Menschen und gerechter Verteilung handelt. Die DGB-Jugend will Einfluss nehmen auf Entscheidungen von internationaler Tragweite und eine Gegenmacht entwickeln, die Politik und Institutionen zwingt, sich mit kritischen Forderungen auseinanderzusetzen und konkrete Forderungen jenseits der neoliberalen Ideologie in ihre Entscheidungen einfließen zu lassen. Auch für uns gilt: „Eine andere Welt ist möglich!“

Mirjam Muhs



www.dgb-jugend.de

Attac Heidenheim



Wir gründeten Attac Heidenheim im Januar 2006 vor immerhin 50 Interessierten. Statt skeptisch über Chancen der Globalisierungskritik auf der schwäbische Alb zu sinnieren, widmeten wir unsere erste Kraftanstrengung der Bolkestein-Kampagne – anfangs mit mäßigem lokalen Resümee. Die Zahl der regelmäßigen PlenumsteilnehmerInnen pendelte sich schnell bei ca. acht Aktiven ein. Obwohl der Altersdurchschnitt mit über 60 Jahren für Attac eher untypisch ist, ist die Gruppe sehr heterogen zusammengesetzt, vom Studierenden über den Arzt bis hin zum selbstständigen Unternehmer.

Vor einem Jahr kam die Bahnprivatisierung auf die Agenda, und es folgten viele

offene Briefe, symbolische Aktionen und Vorträge in Heidenheim. Denn unser Provinzfürst MdB Georg Brunnhuber ist zufällig als stellvertretender verkehrspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und gutbezahltes DB-Aufsichtsratsmitglied eine Schlüsselfigur im Verramschen der DB AG. Anfangs saß er unsere Anfragen noch aus, nun kommen seine Antworten und Privatisierungsloblieder auf unsere offenen Briefe dank Medieninteresse auffallend schnell. Mit dem Flash Mob und der Frage „183=13?“ ist die Bahnkampagne unsere bislang längste und hoffentlich erfolgreiche Kampagne.

Der Netzwerkanspruch von Attac ist im Albkreis mitunter schwierig zu erfüllen, aber mit unserer G8-Masken-Aktion in Zusammenarbeit mit Attac Ulm und der Herbstklausur sowie einigen Kooperationen mit Attac Aalen versuchen wir, die Vernetzung lebendig werden zu lassen. Inzwischen ist die schwäbische Skepsis gegenüber Attac Heidenheim einer guten Zusammenarbeit mit der Volkshochschule und kirchlichen Gruppen sowie einer erstaunlichen Akzeptanz in der Lokal-

presse gewichen. Dafür steht auch eine Einladung des Rotarierclubs Heidenheim. Unser Rezept für eine erfolgreiche Globalisierungskritik:

- 1) Man nehme einige hochmotivierte Menschen mit möglichst unterschiedlichem Background und nutze ihre Verbindungen und profunden Kenntnisse der Lokalpolitik für die Attac-Kampagnen.
- 2) Ein einheimischer Gegenspieler ist durchaus hilfreich, wenn man wegen seiner Interessenskonflikte bundesweite Zusammenhänge lokal begreifbar machen kann.
- 3) Die bundesweiten Kampagnen von Attac sind immer vor Ort umsetzbar und wichtig.

Niklas Schurig
für Attac Heidenheim

www.attac.de/heidenheim/

Der G8-Gipfel und die Medien

Ein Interview mit Frauke Distelrath, Pressesprecherin Attac Deutschland



Der G8-Gipfel in Heiligendamm und die Proteste dagegen waren ein großes Medienereignis. Geschrieben, gezeigt und zitiert wurde viel – manches leider falsch, einseitig, zensiert oder aus zweiter Hand. Attac-Pressesprecherin Frauke Distelrath war beim G8-Gipfel dabei. Im Interview berichtet sie über Falschmeldungen, journalistische Arbeitsbedingungen und die Kontrolle des staatlichen Medienzentrums.



Demonstrierenden tobte. Das Zitat tauchte in zahlreichen Berichten auf, oft auch als Überschrift.

?? Aber es war falsch?

Distelrath: Ja. Walden Bello, der philippinische Träger des Alternativen Nobelpreises, hatte über Irak und Afghanistan gesprochen und gefordert, den "Krieg in die Diskussion mit reinzubringen".

?? Wie hast du auf die Falschmeldung reagiert?

Distelrath: Ich habe um eine Berichtigung gebeten. Dpa meldete daraufhin, es habe sich "offenbar um einen Übersetzungsfehler gehandelt". Eine echte Berichtigung kam erst am 5. Juni, drei Tage nach der Demo. Das war viel zu spät. Die Wochenzeitung "Zeit" hat am 6. Juni noch einen Artikel mit dem falschen Zitat veröffentlicht.

?? Wie kann so etwas passieren?

Distelrath: Dass ein solches Zitat ungeprüft gesendet und erst Tage später berichtet wird, deutet auf eine obrigkeitstaatliche Grundhaltung hin: Aussagen der G8-Kritiker sind grundsätzlich anzuzweifeln; staatliche Institutionen einschließlich der Polizei sind dagegen neutrale Instanzen, die objektiv informieren.

?? Wie wirkt sich diese Haltung aus?

Distelrath: Fatal. Die dpa hat fast jede noch so unglaubliche Behauptung der Polizei verbreitet. Journalisten und Journalistinnen, die selbst bei den Protesten dabei waren, waren entsetzt über die Lügen der Polizei. Sie mussten ihre Redaktionen daheim dann davon überzeugen, dass die angeblichen Säureattentate der Clowns Armee frei erfunden oder bei der Migrationsdemo keine "gewaltbereiten Vermummten" zu sehen waren. Die

meisten Regionalzeitungen sind ohnehin vollkommen von Agenturenmeldungen abhängig.

?? Welche Rolle spielen staatliche Medienzentren?

Sie helfen der Regierung, den Informationsfluss zu kontrollieren. Wer im G8-Medienzentrum in Kühlungsborn saß, bekam so gut wie nichts von den Protesten mit. Die Bewegung hatte keinen Zugang, eine NGO-Akkreditierung gab es nicht. Das ließ sich nur umgehen, indem sich Attacis mit Presseausweis in Kühlungsborn akkreditierten. Formal haben dann Journalisten andere Journalisten interviewt.



?? Konnten die JournalistInnen dort gründlich recherchieren?

Distelrath: Naja, wie viele Möglichkeiten hat man, gründlich zu recherchieren, wenn man in einem Medienzentrum der Regierung sitzt und darauf angewiesen ist, mit einer Bimmelbahn zu den Presseterminen transportiert zu werden?

?? Wer wurde akkreditiert, wer nicht?

Distelrath: Das Bemühen, Kritiker aus Kühlungsborn herauszuhalten, ging so weit, dass mehreren Journalisten die Akkreditierung zunächst verweigert wurde – wegen angeblicher Sicherheitsbedenken. Als sich ein Skandal abzeichnete, wurden sie dann doch akkreditiert. Kommentarlos.

?? Hatte die Gestaltung dieses staatlichen Medienzentrums Auswirkungen auf die Berichterstattung?

Distelrath: Ja sicher, auch wenn die sich schwer messen lassen. Aber wir – damit meine ich die gesamte Bewegung – haben ganz gut gegengesteuert: mit dem Pressezelt in Rostock und indem wir trotzdem in Kühlungsborn präsent waren. Viele ausländische Journalisten dort waren regelrecht dankbar, endlich echte G8-Gegner und -Gegnerinnen vor die Kamera zu bekommen. Außerdem haben wir die besseren Bilder geliefert.

Interview: **Gabriele Rohmann**

?? Wie hast du als Pressesprecherin von Attac die Medienberichterstattung über die Proteste gegen den G8-Gipfel wahrgenommen?

Distelrath: Insgesamt sehr positiv. Ich behaupte mal: So viel ist über die globalisierungskritische Bewegung und ihre Argumente in Deutschland noch nie berichtet worden. Trotzdem hat das Gewaltthema auch diesmal Inhalte an den Rand gedrängt. Das gilt besonders für die Großdemo am 2. Juni in Rostock, auch wenn sich viele Medien um eine einigermaßen differenzierte Berichterstattung bemüht haben. Der Tenor lautete meist "Friedliche, phantasievolle Demo – danach Schlacht im Stadthafen". Das falsche Walden-Bello-Zitat der Deutschen Presse Agentur (dpa) war aber verheerend.

?? Was war das für ein Zitat?

Distelrath: Laut dpa hatte ein Redner während der Kundgebung gefordert "Wir müssen den Krieg in diese Demo tragen" – und das, als im Hintergrund die Auseinandersetzung zwischen Polizei und



Neue Basistexte im Attac-Shop

Chris Methmann / Alexander Haack /
Jesko Eisgruber

Wem gehört der Himmel?

Das Klima in der Globalisierungsfalle

AttacBasisTexte 26

96 Seiten

EUR 6.50



Heinz-J. Bontrup / Lars Niggemeyer /
Jörg Melz

Arbeit fair teilen

Arbeit für alle – mehr Zeit zum Leben

AttacBasisTexte 27

96 Seiten

EUR 6.50



Mächtige Wirtschaftsinteressen blockieren den Klimaschutz. Allen Bekundungen zum Trotz ist der CO₂-Ausstoß in Deutschland auch 2006 gestiegen, und 2007 wird sich dieser Trend wegen des starken Wirtschaftswachstums fortsetzen. Ein Land, in dem im Jahr 2007 noch neue Kohlekraftwerke gebaut werden, kann sich schwerlich als klimapolitischer Vorreiter betrachten.

„Eine Klimabewegung muss her. Eine Klimabewegung, die den Zusammenhang zwischen Ökologie und Gerechtigkeit, Globalisierungskritik und Klimapolitik in den Mittelpunkt rückt. Eine Klimabewegung, die gemeinsam in Nord und Süd für eine andere Umwelt streitet. Eine Klimabewegung, die mit politischem Protest, juristischer Gegenwehr und zivilem Ungehorsam offensiv die Machtfrage stellt.“ (VSA)

Während der eine Teil der Beschäftigten gezwungen wird, immer länger erwerbstätig und jederzeit verfügbar zu sein, wächst die Zahl der Menschen, die überhaupt keine Erwerbsarbeit mehr haben. Bezahlte Arbeit ist nicht unbegrenzt verfügbar. Jede Stunde längere Arbeitszeit mindert die Chancen der Erwerbslosen auf einen Arbeitsplatz.

Arbeitszeitverlängerung ist auch eine Bedrohung für die Jugend. Die Anzahl der Arbeitsplätze wird geringer, Auszubildende werden nach der Ausbildung meist nicht mehr beschäftigt, die Chancen auf einen Arbeitsplatz werden ungewiss.

Trotz konjunktureller Belebung an den Arbeitsmärkten bleibt es dabei: Ohne Arbeitszeitverkürzung wird es keine Vollbeschäftigung geben. Die Zahl der strukturell Arbeitslosen inklusive der prekär Beschäftigten lässt sich auch durch hohes Wirtschaftswachstum – das aus ökologischer Sicht ohnehin problematisch ist – nicht mehr beseitigen. In ganz Europa müssen die progressiven Kräfte an einem Strang ziehen und für eine neue „kurze Vollzeit“ eintreten. (VSA)

Bestellt werden kann online unter :
www.attac.de/material
telefonisch unter 069-900 281-10
oder per Mail an:
info@attac.de

Bitte, so vorhanden,
die [Bestellnummer] angeben.

ausserdem:
superob^{er}neu!

Attac BaseCaps in den Farben Arsenic und
– Überraschung! – Orange.

Größe perfekt verstellbar.

Hochwertig gesticktes Logo.

Die Caps sind „ÖkoFair“ und vom WWF
zertifiziert.

[5711]

EUR 6.00



Impressum

Attac Trägerverein e.V.

Münchener Str. 48

60329 Frankfurt/M.

Tel.: 069 / 900 281-10

Fax: 069 / 900 281-99

E-Mail:

info@attac.de

www.attac.de

Produktion:

Attac Trägerverein e.V.

Redaktion:

Jule Axmann, Lena Bröckl,

Frauke Distelrath, Gabriele Rohmann

V.i.S.d.P.:

Gabriele Rohmann

Druck:

Druckerei Pachnicke, Göttingen



**2. Sozialforum in
Deutschland
Cottbus
18. bis 21. Oktober 2007**

Programm, Anmeldung, Mitfahrbörse ...
unter:
www.sozialforum2007.de

Themen:

- Anders leben – für eine lebenswerte Welt
- Arbeitswelt und Menschenwürde
- Ein anderes Europa ist möglich
- Für eine Politik des Friedens
- Ökologische und soziale Verantwortung
- Teilhabe und Wiederaneignung



Umgezogen? Adresse falsch?

Bitte kontrollieren Sie Ihre nebenstehende Anschrift und teilen Sie uns mögliche Fehler mit. Tel. 069/900 281-10 oder per E-Mail an:

info@attac.de

Wenn Sie umziehen, lassen Sie uns bitte Ihre neue Adresse wissen. Die Post sendet auch bei einem Nachsendeantrag diesen Rundbrief nicht nach!



MEINE DAMEN UND HERREN, BITTE VORSICHT AM GLEIS!
ES ERHALT EINFART DER PRIVATISIERUNGSZUG NACH NIRGENDWO.
ÜBER BESTIEGENE FAHRPREISE, STRECKENSTILLLEGUNGEN, VERSCHLECHTERTEN
SCHIENENNETZZUSTAND UND BEFAHRUNG VON ARBEITSPLATZEN.
ACHTUNG, DIESER ZUG HALT NICHT IN DEN VOM NETZ ABGEKOPPELTEN ORTEN!

Den Zug nach Nirgendwo stoppen –

Jetzt die Bahnprivatisierung verhindern!

Jetzt geht es um alles. Mit unseren Aktionen gegen die Privatisierung der Bahn (siehe auch den Artikel in diesem Heft) haben wir schon viel erreicht: Die überwiegende Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger ist klar gegen jede Form der Bahnprivatisierung und wünscht die Bahn in öffentlicher Hand. Auch die EntscheiderInnen in Parteien und Bundestag wackeln – zu deutlich und zu bekannt sind die zu erwartenden negativen Folgen einer Privatisierung, zu suspekt ist die Geschwindigkeit, mit der der Bahn-Börsengang durch den Bundestag gepeitscht werden sollte.

Vor den anstehenden Entscheidungen – beim SPD-Bundesparteitag und im Parlament – werden wir den Druck noch einmal

weiter erhöhen. Ein zweiter Flash Mob ist für den 6. Oktober 2007 angesetzt, ein Attac-Bahnaktionstag soll am 24. Oktober stattfinden.

Um so viel Druck wie möglich zu entfalten, brauchen wir Unterstützung. Wer bei Aktionen dabei sein möchte, findet alle wichtigen Informationen auf:

www.attac.de/bahn/

oder auf den Seiten der Kampagne:

www.deinebahn.de

Wir brauchen aber auch Eure finanzielle Unterstützung, damit wir den Fahrplan nach Nirgendwo noch ändern können!

Wir freuen uns deshalb über Spenden mit

Hilfe des unten angehängten Überweisungsträgers, telefonisch unter:

069 – 900 291 – 10

oder online unter :

www.attac.de/mitmachen/spenden/

